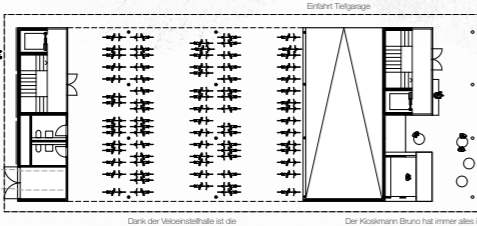


Ein feiner Saum umfaßt den asphaltierten Stadtplatz.
Küf dreht täglich seine Runden auf dem Stadtplatz. Er macht seine Sache sauber.



Dank der Mikrostation ist die Parkierungsortung gelöst.
Der Kioskmann Bruno hat immer alles im Griff, die direkte soziale Kontrolle in der Stadt.

Eine gemeinsame Stadtbildung (Stützgerüste, Beleuchtung, Abfallbehälter, etc.) unterstreicht die Idee der Funktion als Einheit zu erfahren.

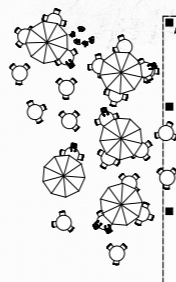
Der Stadtplatz bietet Fläche für unterschiedliche Veranstaltungen:
Zum Beispiel für den Zirkus, das Frauentheater Stadtfest, als Zeltplatz für den Frauentheater Stadtauf usw.
Die meiste Zeit ist er jedoch nicht belegt. Mit dem Nutzungsreglement wird die Belegung festgelegt.
Der Platz ist asphaltiert als sicherungsfähigen Belag.

Ist die Doppelreihenhalle aufgrund einer Veranstaltung geschlossen, können die Durchgänge rechts und links davon genutzt werden.

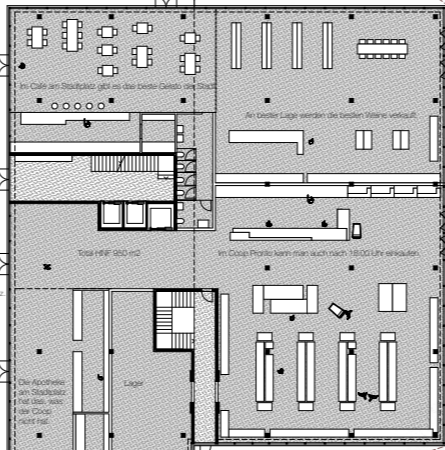


Bei Sonne oder Regen bietet der Baum den nötigen Unterschlupf. Spontane Belegungen werden hier manchmal zu guten Belegungen.

Orma Heft sitzt auf der Bank und beobachtet das Spiel auf dem Platz.



Mit dem städtebaulichen Element der Alkade wird zwischen dem oberirdischen Raum und der gewöhnlichen Nutzung des Erdgeschosses vermittelt.



Bei 10h bis 12h im Kopf und ein Handfest vom Brunnen.

Durch den niedrigen Sockel, bekommt die Stabsarchitektur den nötigen Raum der ihm gehört.

Zwischen 6:00 und 8:00 wird der Shop Photo bedient.

Die Stadtkaserne Frauenfeld wird ein kulturelles Zentrum und ein attraktiver Arbeitsort für innovative Nutzungen mit überregionaler Strahlkraft

Es soll ein für die Region einmaliges kulturelles Nutzungsangebot bereitgestellt werden, welches eine überregionale Strahlkraft entfalten kann. Die konkrete Vision besagt, dass sich Frauenfeld als Kantons- und Kulturhauptstadt des Thurgaus im Stil einer lokalen Alternative zu den Zürcher Zentren um Winterthur und Zürich positioniert. Die Attraktivität der Stadt Frauenfeld für ein junges, urbanes Publikum wird dadurch gesteigert. Der Abfluss an Brainpower und frischem Unternehmergeist wird gebremst. Innovative Unternehmen, die in der heutigen Zeit ein kreatives und offenes Arbeitsumfeld suchen, finden einen geeigneten Standort mit erschwinglichen Mietern, einem spannenden sozialen Umfeld und einer schnellen Verbindung zum Flughafen und in die Wirtschaftsmetropole Zürich. Startups aus der Internetgeneration, Nechternutzer aus verschiedenen Sparten und Kulturschaffende finden sich an einem Ort, der eine lange geschichtliche Tradition besitzt. Dies könnte eine unverwechselbare Durchmischung mit grosser Anziehungskraft ergeben, so wie es die Kaserne Basel, die Lokremise St. Gallen oder die Gessnerallee in Zürich zeigen.



Kultur und Bildung

- Bildung
- Atelier
- Handwerk

Erholung und Begegnung

- Hammmam
- Sport

Arbeiten

- Markt
- Gewerbe
- Dienstleistung
- Tiefgarage

Gastronomie und Hotellerie

- Bar / Café
- Restaurant
- Catering

Wohnen für Mieter

- Jugendherberge
- Apartments

Kopfbau Kaserne

	HNF
Dachstock	889 m ²
Dachgeschoss	1'111 m ²
3. OG	1'111 m ²
2. OG	1'111 m ²
1. OG	1'111 m ²
EG	1'008 m ²
UG	1'008 m ²
Total Hauptnutzfläche	7'486 m²

Turm im Kulturhof

	HNF
6. OG	Eventraum mit Catering (mietbar für alle) 426 m ²
5. OG	Startup Büro, teilbar 426 m ²
4. OG	Startup Büro, teilbar 426 m ²
3. OG	Startup Büro, teilbar 426 m ²
2. OG	Kurse für Gestaltung 426 m ²
1. OG	Jugendherberge 426 m ²
EG	Restaurant 396 m ²
UG	Hammmam 273 m ²
Total Hauptnutzfläche	3'218 m²

Seitenflügel Unterer Graben

	HNF
1. OG	Kulturschaffende, Handwerker 930 m ²
EG	Kulturschaffende, Handwerker 921 m ²
Total Hauptnutzfläche	1'851 m²

Seitenflügel Bahnhofstrasse

	HNF
1. OG	Kulturschaffende, Handwerker 800 m ²
EG	Kulturschaffende, Handwerker 819 m ²
Total Hauptnutzfläche	1'619 m²

Wohnturm Unterer Graben

	HNF
Dach	begehbar mit Gemeinschaftsraum (Waschküche)
6. OG	7x Apartment-Wgh. 249 m ²
5. OG	7x Apartment-Wgh. 249 m ²
4. OG	7x Apartment-Wgh. 249 m ²
3. OG	7x Apartment-Wgh. 249 m ²
2. OG	7x Apartment-Wgh. 249 m ²
1. OG	7x Apartment-Wgh. 249 m ²
EG	Gewerbe 200 m ²
UG	Keller 100 m ²
Total 42 Apartment-Wgh. mit Ø HNF 35 m²	1'794 m²

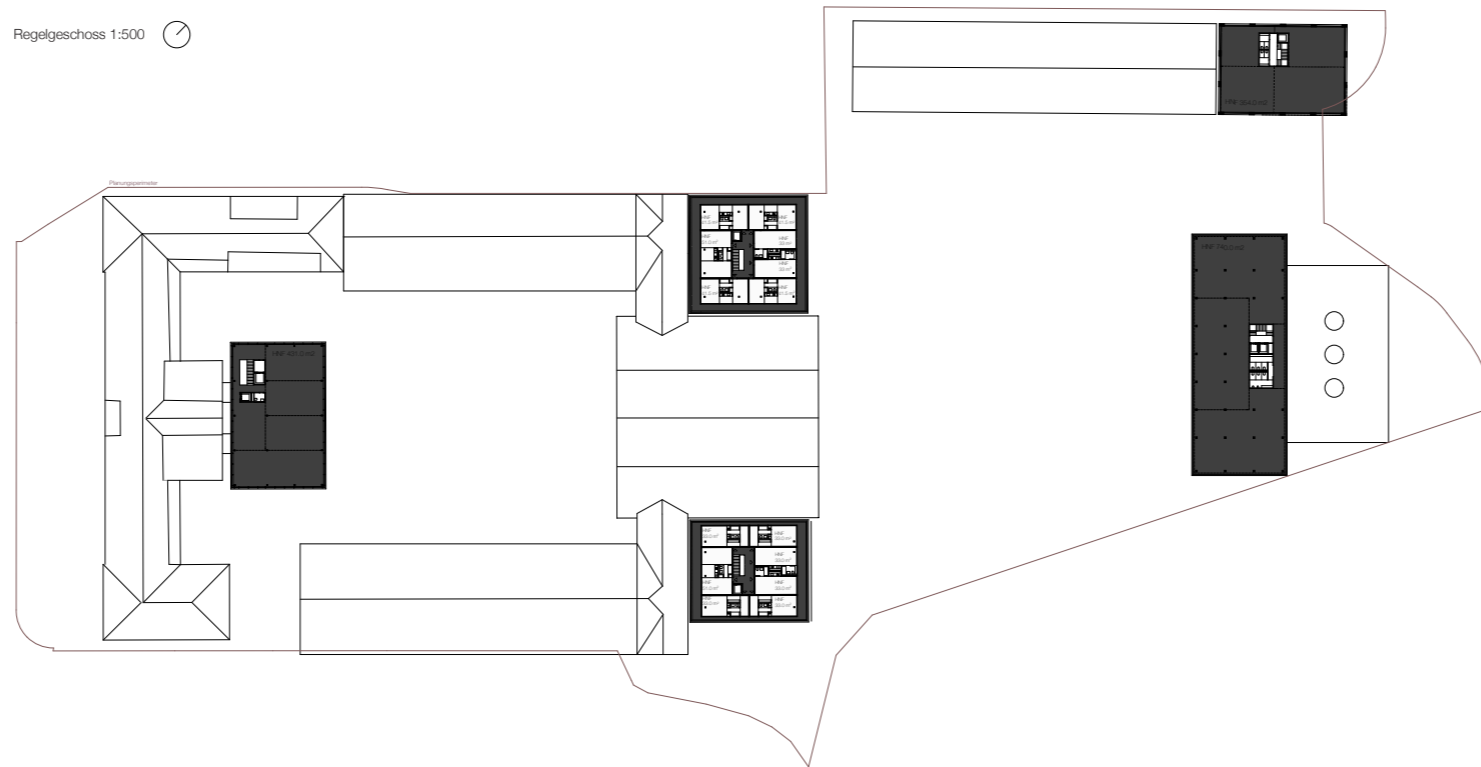
Doppelreithalle

	HNF
Gedeckter öffentlicher Raum multifunktional und möblierbar	1'278 m ²
Total Hauptnutzfläche	1'278 m²

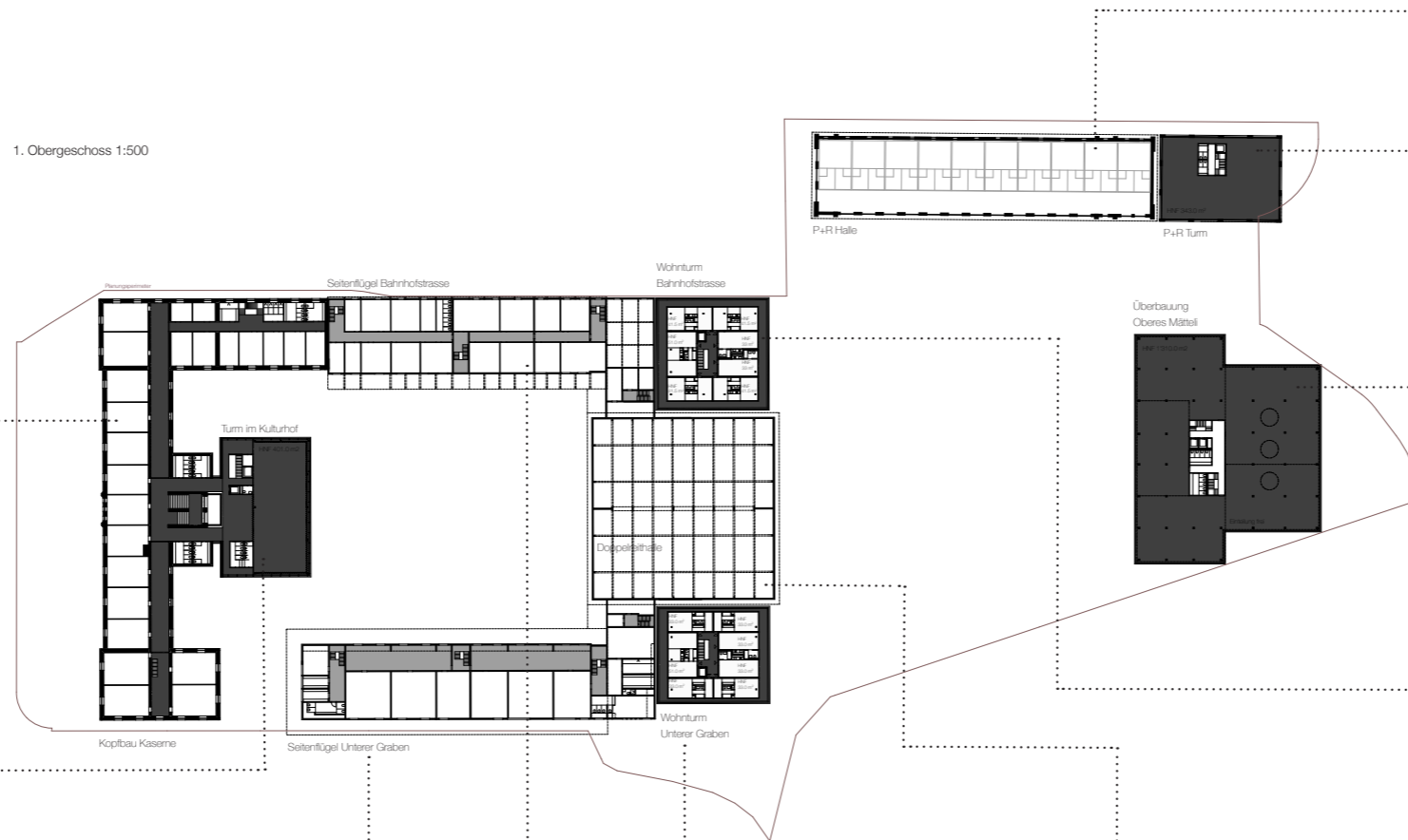
Wohnturm Bahnhofstrasse

	HNF
Dach	begehbar mit Gemeinschaftsraum (Waschküche)
8. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
7. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
6. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
5. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
4. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
3. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
2. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
1. OG	7x Apartment-Wgh. 263 m ²
EG	Gewerbe 240 m ²
UG	Keller 100 m ²
Total 56 Apartment-Wgh. mit Ø HNF 40 m²	2'604 m²

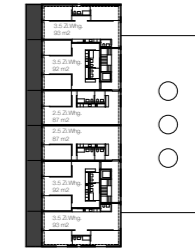
Regelgeschoss 1:500



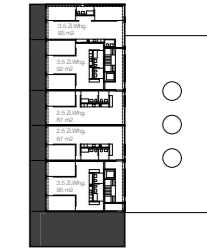
1. Obergeschoss 1:500



Oberes Mittel - Variante Wohnen
Total 22 Wohnungen



Oberes Mittel 2.-4. OG 1:500
4 x 3.5 Z.Whg.
2 x 2.5 Z.Whg.



Oberes Mittel 5.-6. OG 1:500
3 x 3.5 Z.Whg.
2 x 2.5 Z.Whg.

P+R Halle

	HNF
EG	Squashhallen 960 m ²
Total Hauptnutzfläche	960 m²

P+R Turm

	HNF
7. OG	Büro 354 m ²
6. OG	Büro 354 m ²
5. OG	Büro 354 m ²
4. OG	Büro 354 m ²
3. OG	Büro 354 m ²
2. OG	Büro 354 m ²
1. OG	Büro 354 m ²
EG	Gewerbe 261 m ²
Total Hauptnutzfläche	2'739 m²

Überbauung Oberes Mittel

	HNF
5. OG	Büro, unterteilbar 670 m ²
4. OG	Büro, unterteilbar 670 m ²
3. OG	Büro, unterteilbar 772 m ²
2. OG	Büro, unterteilbar 772 m ²
1. OG	Büro, unterteilbar 1'330 m ²
EG	Gewerbe 1'048 m ²
UG	Tiefgarage 138 PP
Total Hauptnutzfläche	5'282 m²

Variante Wohnen

	HNF
Wohnen	544 m ²
Wohnen	544 m ²
Wohnen	637 m ²
Wohnen	637 m ²
Büro, unterteilbar	1'330 m ²
Gewerbe	1'048 m ²
Tiefgarage / Keller	138 PP
Total Hauptnutzfläche	4'740 m²

Städtebaulicher Ideenwettbewerb

Stadtkaserne Frauenfeld und Oberes Mätteli

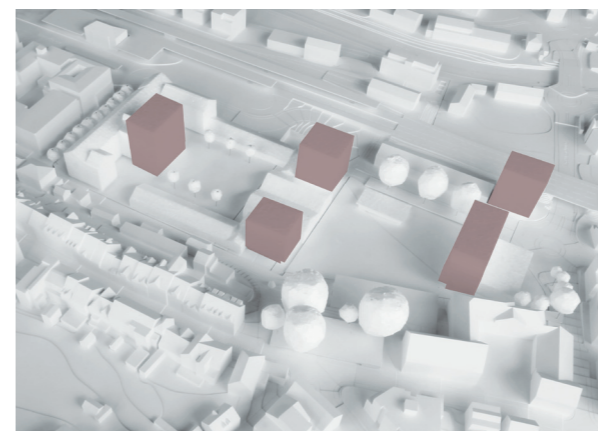
Die Stadtkaserne Frauenfeld besitzt einen hohen Bekanntheitsgrad, der weit über die Kantons Grenzen hinausreicht. Es handelt sich um einen „Brand“, der tief im geschichtlichen und kulturellen Gedächtnis der Region verankert ist. Eine ähnlich starke Identität ist mit Ersatzbauten, die den ursprünglichen Charakter der Anlage tiefgreifend verändern, nicht zu erreichen. Deshalb soll möglichst viel beim Alten bleiben. Die programmatische, städtebauliche und architektonische Transformation des Areals knüpft an diesem Punkt an und respektiert die vorhandene bauliche Substanz. Die städtebauliche Figur des Kasernenensembles nimmt markante und typologisch unverwechselbare Platz in der Stadtkarte ein. Diese räumliche und physische Prägnanz soll erhalten bleiben. Dies bedingt einen behutsamen und präzisen Umgang bei der Setzung der Neubauten, die eine punktuelle Ergänzung der Kaserne darstellen. Mit drei turmartigen Hochbauten wird eine vertikale Artikulation der Kaserne vorgenommen, die eine neue Ebene der städtebaulichen Betrachtung einführt und Bezüge über das Areal hinaus herstellt. Die visuelle Präsenz des Ortes wird mit dieser Intervention gestärkt. Der geringe Fussabdruck der drei Punktbauten erfordert lediglich einen minimalen Eingriff in die bestehende Bausubstanz. Das Raumangebot wird ergänzt und erweitert, damit die neue inhaltliche Bestimmung der Kaserne umgesetzt werden kann.

Die Öffnung des Areals als Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und als grosse Chance für die Stadt und den Kanton

Die besondere Chance besteht darin, dass die Stadtkaserne Frauenfeld öffentlich zugänglich wird. Nun gilt es, das Potenzial des Ortes und seine Geschichte für die Öffentlichkeit zu nutzen und eine nachhaltige Wertschöpfung für Stadt und Kanton zu erreichen. In diesem Sinn ist das Nutzungskonzept des Areals auszulegen, damit die anvisierten Kreise auch angezogen werden. Ein zentraler Aspekt stellen die Mietpreise dar, die möglichst tief zu halten sind. Dies wiederum bedingt eine sorgfältig geplante, schrittweise durchgeführte und ökonomisch exakt austarierete Vorgehensweise. Das Credo lautet: Soweit wie möglich wird die vorhandene Bausubstanz erhalten. Erneuerungen und Sanierungen sind nur dort vorzunehmen, wo es aufgrund des baulichen Zustandes oder in Bezug auf gesetzliche Auflagen nicht anders geht. Jeder Teilbereich der Bestandsbauten muss auf sein Potenzial hin geprüft werden und ist dementsprechend zu behandeln.

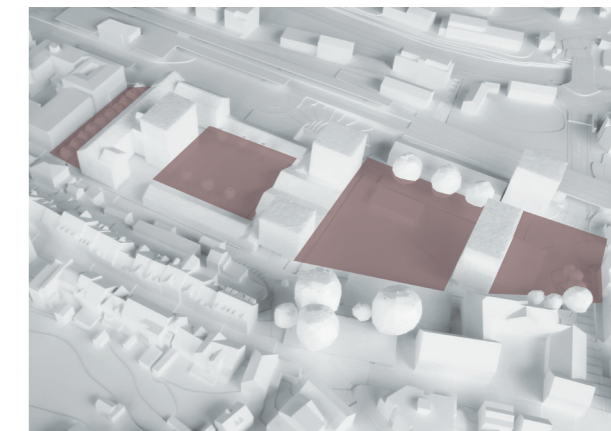
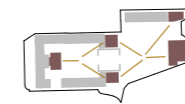


Neue Bauten ergänzen das Vorhandene auf selbstverständliche Art. Die städtebauliche Figur bleibt bestehen.



Fünf Freunde und die bestehende Stadtstruktur

Fünf ähnlich hohe Gebäude stehen in direktem Bezug zueinander. Gleichzeitg lassen sich die in unterschiedlichen Zuordnungen lesen. Je nach Betrachtungsposition beziehen sich drei Bauten auf den neuen öffentlichen Kulturhof oder auf den Stadtplatz. Auch der städtische Raum beim Kreisli Zughaus/Bahnhofstrasse wird durch zwei Volumen räumlich definiert. Alle fünf Neubauten sind aber auch Teil der bestehenden Stadtstruktur. Frauenfeld erhält fünf neue Freunde die zusammen mit den geschichtsträchtigen Kasernenbauten eine neue stimmige Einheit – ein Stück Stadt – bilden.



Unterschiedliche Stadträume ergänzen sich gegenseitig

Der bestehende Kasernenplatz, der neue Kulturhof (ehemals Kasernenhof), der weite Stadtplatz sowie der städtische Raum der Kreuzung Zughaus- und Bahnhofstrasse bilden eine Abfolge von unterschiedlichen sich ergänzenden urbanen Räumen. Differenzierte und unterschiedliche Oberflächen unterstützen diese Absicht. Die den Ort auszeichnenden Fassaden der Kasernenbauten bilden den charakterisierenden Hintergrund dieser spatio-fischen Freiräume.

Die Planungsleitsätze:

Die zehn Leitsätze stehen für die übergeordneten Ideen des städtebaulichen Bauungsvorschlages und dessen Nutzungen ein.

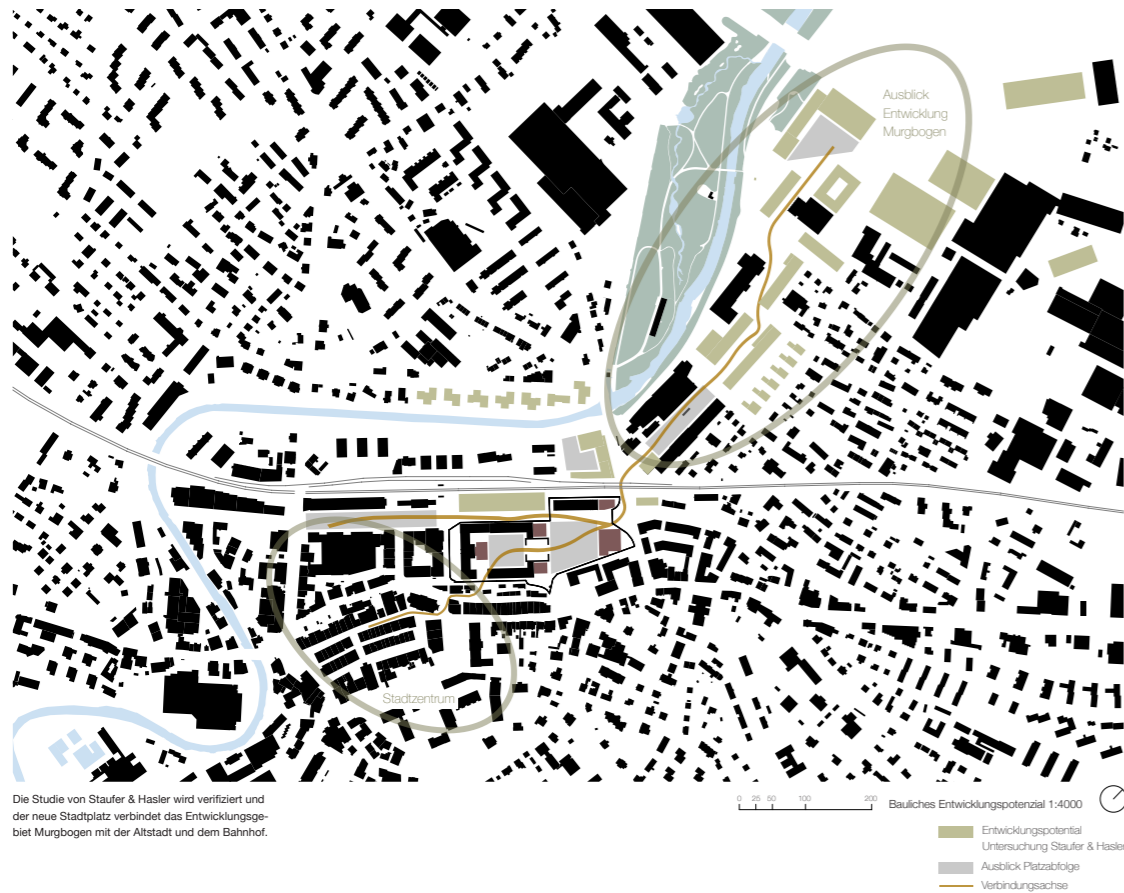
1. Der Planungssperimeter ist Teil der Stadt Frauenfeld und deren Geschichte.

Der Entwurf bezieht sich auf die bisherige städtebauliche Entwicklung und führt diese sorgfältig weiter. Ähnlich wie die präzise gesetzten Nadeln einer Akupunktur ergänzen neue, höhere Gebäude die bestehenden Bauten.

2. Die Kaserne Frauenfeld ist ein geschichtsträchtiger Ort mit einer unvergleichlichen Identität.

Die geschützte Anlage wird ihrer Bedeutung entsprechend erhalten. Alt und Neu werten sich gegenseitig auf. Neubauten können nie eine solche Geschichte erzeugen. Daher gilt es, so viel wie möglich von der alten Bausubstanz zu erhalten.





Der Bahnhofplatz und die höheren Bauten
Diskret und doch sichtbar treten die neuen Gebäude vom Bahnhofplatz in Erscheinung. Sie stehen als Zeichen für die attraktive Stadterneuerung und verweisen auf die neue, öffentliche Nutzung der alten Kaserne. Alt und Neu ergänzen sich. Die Altbauten gewinnen dank den Neubauten und umgekehrt. Gleichzeitig bietet die Einmaligkeit des Kopfbaus der Kaserne weiterhin wichtiger und identitätsstiftender Teil des Stadtbildes von Frauenfeld.



Aus dem Exerzierhof wird ein neuer urbaner Kulturhof
Dank neuen, unterschiedlichsten Nutzungen wird aus dem ehemaligen Exerzierhof ein belebter Kulturhof. Die Stadt Frauenfeld erhält ein Ort der weit über die Stadt hinaus steht. Mit dem wasserdurchlässigen Mergel Belag und den bestehenden Bäumen erhält der Hof mit den prägnanten Fassaden der den Raum umgebenden Bauten seinen unverwechselbaren Charakter.



Die Doppelreihthalle wird zum Schamier zwischen Kulturhof und Stadtplatz
Der räumlich interessanten Doppelreihthalle wird eine städtebauliche Schlüsselrolle zugewiesen. Dieser Raum verbindet den neu öffentlich zugänglichen Kulturhof mit dem Stadtplatz. Gleichzeitig kann dieser Raum selber vielfältig genutzt werden. Als gedeckter Marktplatz, Ausstellungsraum oder Durchgang wird er zum verbindenden Schamier der beiden den Ort prägenden Stadträumen.

Die städtebauliche Achse als eine Abfolge von offenen Plätzen, präzise gefassten Stadträumen und öffentlich zugänglichen Gebäuden
Die Stadtkaserne und das Obere Mittel bilden eine zusammenhängende Abfolge von öffentlich zugänglichen Gebäuden und Stadträumen, die sich vom Bahnhof bis zum Kreis der Bahnhof-/ Zeughausstrasse erstreckt. Diese städtebauliche Achse soll als öffentliche Raumsequenz begehrbar sein, die von geeigneten Nutzungen begleitet wird.

Der Kasernenplatz bildet die Nahtstelle zum Bahnhof. Um die Bedeutung des Platzes und die Adressbildung zu stärken, soll das abweisend wirkende Hochparterre des Kopfbaus mit einer vorgelagerten Terrasse für eine attraktive Erdgeschossnutzung aktiviert werden. Die dazu notwendigen Eingriffe in die Gebäudehülle müssen in Absprache mit der Denkmalpflege und den architektonischen Regeln der Fassade folgend vorgenommen werden.

Der Kopfbau der Stadtkaserne besitzt eine neutrale und serielle Raumeinteilung, die sich für verschiedene Nutzungen eignet. Zwei Aspekte sind jedoch für eine sanftere Umnutzung in ein „offenes“ Haus entscheidend. Erstens muss sich die technische Ausrüstung der Räume auf das Allernötigste beschränken, damit die Eingriffe in die Bausubstanz und der kostenmässige Aufwand minimal bleiben. Nur so können die Räume für moderate Mietpreise angeboten werden. Zweitens sollen sich Nutzungen einrichten, die einen offenen Betrieb des Hauses ermöglichen. In diesem Sinn sind Mieter mit einem hohen Sicherheitsanspruch, die zudem umfangreiche technische Installationen benötigen, grundsätzlich nicht geeignet.

Der Turm im Kulturhof schliesst an das Haupttreppenhaus des Kopfbaus an. Die rückwärtige Seite der Kaserne wird dank dieser Intervention mit einer Schauffassade zum Hof ergänzt. Im Erdgeschoss wird ein Gastronomiebetrieb angesiedelt, der von seiner neuartigen Position profitiert und über den Haupteingang der Kaserne eine Adresse zum Kasernenplatz erhält. Das Restaurant bespielt den Hof und erhält eine maximale Präsenz. Der Neubau stellt zudem die anspruchsvollen technischen Installationen einer Gastronutzung, die sich nur mit grossem Aufwand und entsprechenden baulichen Folgen in eine bestehende Bausubstanz einbauen lassen, optimal bereit. In den oberen Geschossen ergänzen flexibel einbaubare, zeitgemäss ausgestattete Räume die Struktur des Altbaus. Diese können sowohl intern genutzt als auch extern vermietet werden. Der Neubau nimmt somit sämtliche Nutzungen auf, die eine intensive technische Installation benötigen. Der Turm ergänzt die Gebäudefigur städtebaulich und entfaltet gleichzeitig die bestehende Bausubstanz.

Der Kulturhof und die Seitenflügel sind das Herzstück der Anlage. Der Hof profitiert unter anderem von der geringen Höhe der flankierenden Bauten. Die daraus resultierende räumliche Weite stellt einen starken Bezug zum benachbarten Stadtraum, insbesondere zur Altstadt her. Diese Qualität soll erhalten bleiben, damit der Kasernenhof seine offene räumliche Gestalt bewahrt und das reizvolle Spiel von hohen und niedrigen Baukörpern Bestand hat. Die beiden Seitenflügel werden nur notdürftig Instand gesetzt, damit die Räume eine möglichst tiefe Miete aufweisen und damit für Menschen- und Pflanznutzungen attraktiv werden. Der Charakter dieser Räume (Innen- oder eine Garage (Anlage hat einst so begonnen) oder einer Werkstatt, die für Handwerker, Tüftler oder Kunstgewerber geeignet sind. Der Hof ist die Erweiterung dieser kleinteiligen Welten in den öffentlichen Raum. Die Atmosphäre gleicht einem ungewungenen Zusammenreffen von Menschen und Stimmungen unterschiedlicher Couleur, wie es zum Beispiel auf dem Karlisterrass oder in Frau Gerolds Garten in Zürich zu beobachten ist.

3. Die Etappierung ist flexibel.

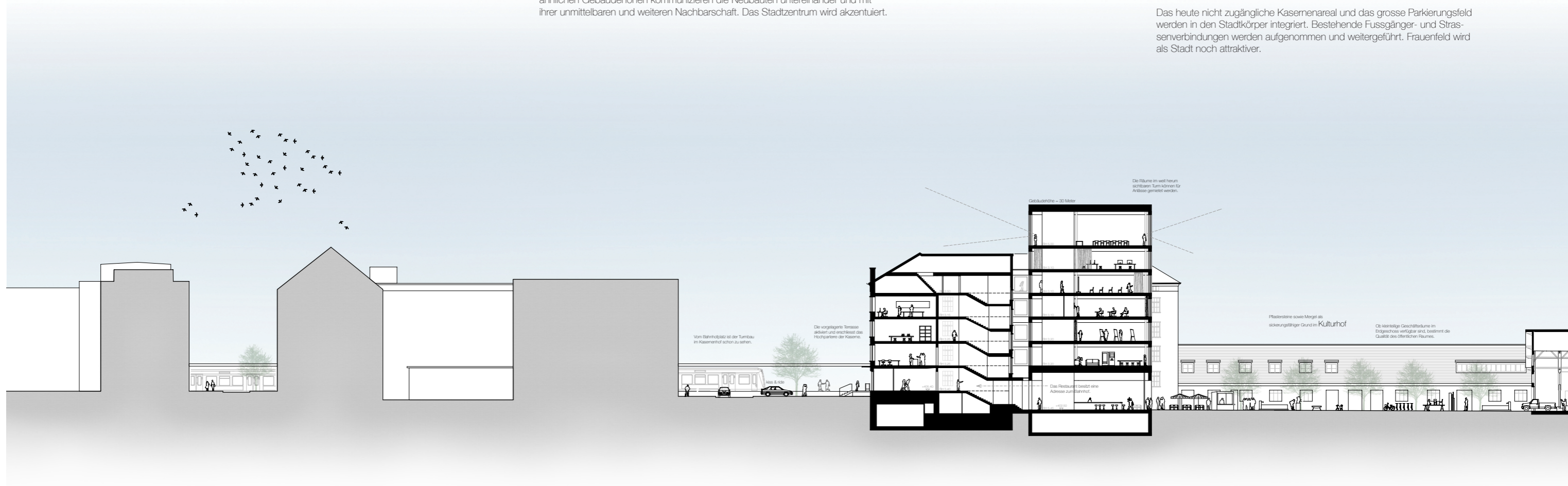
Der Planungsvorschlag definiert ein mögliches Vorgehen, verbunden mit den entsprechenden Prozessen. Er versteht sich aber als offene Planung. Mögliche Änderungen der Bedürfnisse oder neue Vorgaben können jederzeit aufgenommen werden.

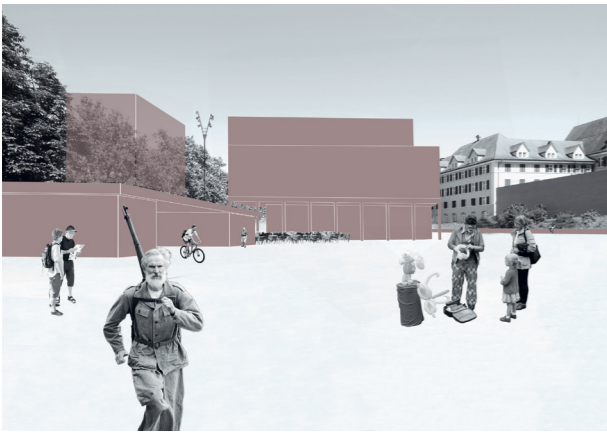
4. Die neuen Bauten ergänzen und integrieren sich in der gewachsenen Stadt.

Gleichzeitig sind diese immer auch Teil der gegebenen Nachbarschaft. Dank den ähnlichen Gebäudehöhen kommunizieren die Neubauten untereinander und mit ihrer unmittelbaren und weiteren Nachbarschaft. Das Stadtzentrum wird akzentuiert.

5. Die Anbindung an die bestehende Stadt ist ein Schlüsselement des Vorschlags.

Das heute nicht zugängliche Kasernenareal und das grosse Parkierungsfeld werden in den Stadtkörper integriert. Bestehende Fussgänger- und Strassenverbindungen werden aufgenommen und weitergeführt. Frauenfeld wird als Stadt noch attraktiver.





Eine urbane Weite als Stadtplatz
Der neue Stadtplatz zeichnet sich durch seine urbane Weite aus. Als Dach des unterirdischen Parkhauses ausgebildet profitiert dieser Platz von einem harten Belag. So wird dieser vielfältig und unterschiedlich nutzbar. Ein einzigartiger Volksplatz.



Arkaden als Zeichen für Öffentlichkeit
Eine über hohe, optimal orientierte Arkade prägt den neuen Stadtplatz und verweist auf dessen Öffentlichkeit. Sie verbindet den Platz mit den neuen Erdgeschossnutzungen der Überbauung „Oberes Mätel“. Sie bietet Schutz bei Sonne und bei Regen und zeichnet sich als vielseitig nutzbarer Zwischenraum aus.



Zwei neuen Bauten prägen den Kreis Zeughaus-/Bahnhofstrasse
Zwei kräftige, präzise gesetzte Bauten verbinden das Entwicklungsbiet Murgbogen mit dem neuen Stadtplatz, Kulturhof, Bahnhof und Altstadt. Der Kreis Zeughaus-/Bahnhofstrasse erhält eine räumliche Fassung. Er wird zu einem städtischen Ort.



Schema Grünflächen- und Baumbestand
Zwischen Altstadt und Murg gestaltet sich der Baumbestand geordnet in Alleenstrukturen oder präzise gesetzten Baumgruppen unterlegt durch klar begrenzte Grünflächen. Südöstlich der Altstadt stellt sich rasch eine durchgrünte Freiraumstruktur ein, bedingt durch die lockere Wohnsiedlungsstruktur.

- Blüme
- Privatgärten / Hausgärten
- Baumgarten Villengärten
- Öffentlich anmutende Grünflächen

Die Doppelreithalle bildet das Scharnier zwischen dem Kulturhof und dem Stadtplatz. Sie bleibt grundsätzlich für alle möglichen öffentlichen Veranstaltungen und temporären Nutzungen offen. Viel mehr ein überdachter Marktplatz denn ein Innenraum, wird sie ein Ort für verschiedene Aktivitäten, die auf beide Seiten in Richtung Kasernenhof und zum Stadtplatz hin belebend wirkt.

Der Stadtplatz zelebriert im städtebaulichen Gefüge den Mut zur Leere mit einem grosszügigen und weiten Atem. Er beheimatet ansonsten grossflächig angelegte temporäre Nutzungen wie ein Zirkuszelt, eine Chili oder eine kantonale Viehschau. Er will nicht der Sechseckplatz sein, sondern ein Volksplatz für die Stadt Frauenfeld und den Kanton Thurgau. Unter dem Stadtplatz befindet sich ein öffentliches Parkhaus. Es bietet den Ersatz für die aufgehobenen oberirdischen Parkplätze. Diese werden sich spätestens dann als wertvoll erweisen, wenn die erste Grossveranstaltung über die Bühne des Stadtplatzes geht.

Die beiden Türme an der Seite der Doppelreithalle komplettieren die Gruppe der punktförmigen Neubauten. Sie bieten Raum für ein junges, urbanes Wohnen oder ein Wohnen auf Zeit. Kompakte Stadtwohnungen, einfach ausgestattet mit günstigen Mieten sind im Kosmos der Stadtkaseme eine attraktive Wohnmöglichkeit für ein Publikum, das voller Tatendrang, in Ausbildung, am Anfang der Karriere und deshalb viel unterwegs ist und aus diesem Grund die Nähe zum Bahnhof und das Leben in der Stadtkaseme schätzen. Abgesehen davon sind diese Bewohner tolerant gegenüber Lärmemissionen.

Das Haus am Stadtplatz ordnet die räumliche Situation am Verkehrskreis und markiert den Endpunkt oder aber den Auftakt der städtebaulichen Achse. Der niedrige Sockelbau entspannt den Strassenraum beim Übergang zur Unterführung und verschafft dem Altbau des Staatsarchivs den ihm gebührenden Raum. Ein kleiner Platz bildet einen Ort des Innehaltens im dichten Netz des Strassenverkehrs. Auf der anderen Seite richtet sich eine Arkade auf den Stadtplatz und betont den städtischen Habitus des Hauses. Dieses verfügt dank der Tiefgarage über eine sehr gute Erreichbarkeit mit dem Auto. Daraus ergibt sich die Chance, eine gute Adresse für ein Gewerbe / Bürohaus mit einer öffentlichen Nutzung im Erdgeschoss zu etablieren. Vielleicht nisten sich zum Beispiel eine Praxisgemeinschaft von Ärzten aus verschiedenen Sparten, ein Fitnessclub mit einem Yoga-Studio, das Zentralsekretariat des kantonalen Bauern-

bands, eine lokale Generalunternehmung auf der Suche nach zentralen Büroräumen mit genügend Parkplätzen oder sogar eine Anwaltskanzlei ein. Im Erdgeschoss könnten sich eine Filiale eines Grossverteilers mit Bio-Läden und Weinhandlung sowie ein Café am Stadtplatz einfinden. Als Alternative dazu wären in den Obergeschossen auch Wohnungen möglich, jedoch gilt es zu beachten, dass die Lage extrem exponiert und lärmbehaftet ist. Man sollte sich deshalb die Frage stellen, ob es im Hinblick auf die strengen Auflagen zum Lärmschutz und wegen der speziellen Lage am Verkehrskreis nicht sinnvoller wäre, an diesem Ort eine gute Geschäftsadresse zu installieren.

Die P+R-Halle wird mit einem turmartigen Kopfbau ergänzt, der im Dialog mit den Punktbauten der Kaseme steht. Die unmittelbare Lage an der Bahn schliesst eine Wohnnutzung praktisch aus. Der Turmbau nimmt deshalb Dienstleistungsnutzungen auf, die eine Adresse beim Stadtplatz besitzen. Eine sanfte Umnutzung der P+R-Halle ermöglicht eine spezifische Programmierung, die von der speziellen räumlichen Qualität der Halle profitiert und unabhängig von der eher abseitigen Lage ein ausgesuchtes Publikum anziehen kann. Denkbar wäre eine Sportnutzung, die keine besonderen klimatischen Anforderungen an die Gebäudehülle stellt, wie zum Beispiel eine Squash-, Badminton- oder Boulderhalle.

6. Die neuen Stadträume sind für die Öffentlichkeit zugänglich.

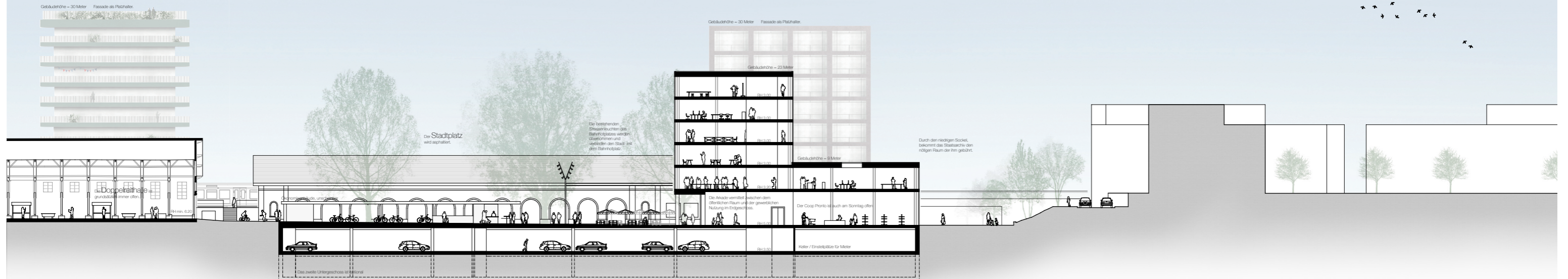
Sie haben unterschiedliche Nutzungen, ergänzen sich aber gegenseitig. Offene Plätze wechseln mit räumlich präzise definierten Plätzen ab.

7. Die Stadt Frauenfeld mit Sorgfalt weiterbauen: Die Stadträume, deren Möblierung und deren Bepflanzung unterstützen diese Planungsabsicht.

Gezielt eingesetzte Landschaftselemente folgen den Prinzipien des Ortes in Nutzung und Ordnung.

8. Die Doppelreithalle vermittelt als städtebauliches Scharnier zwischen dem Kulturhof und dem neuen, weiten Stadtplatz.

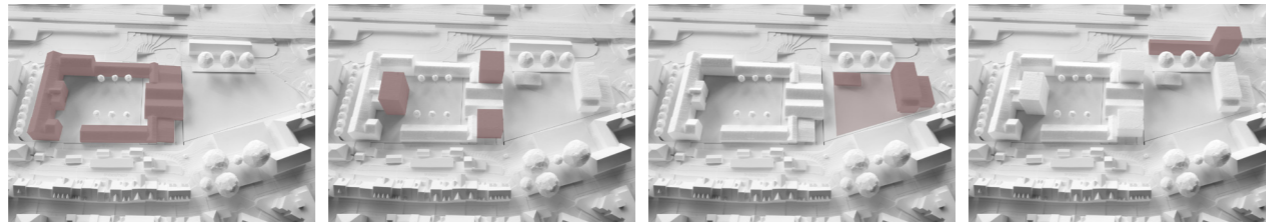
Als gedeckter und geschützter Stadtraum kann er unterschiedlichste Nutzungen und Funktionen übernehmen.



Der Kulturhof und der Stadtplatz

Der als fertig markierte Kulturhof nimmt die Geschichte des Ortes auf, bewahrt die vorhandene Grundstruktur und transformiert den ehemaligen Kasernenplatz in einen ruhigen, dank der unterschiedlichen Erdgeschossnutzungen, aber belebten Ort. Die bestehende Pflasterung wird entlang der Gebäudefassaden ergänzt und führt zu einer durchgehenden, begehbaren Umarmung des Hofes. Entlang der Baumreihen zielen Lichtketten das Himmelsdach und führen zu einer festlichen Atmosphäre. Eingelastet durch Häuser und Pflasterung belegt ein offener Kespplatz die zentrale Fläche. Dieser lädt zu kunterbuntem Treiben ein: Jongleure und Gaukler, Marktschreier und Oldtimer-Paraden, Saitenzler, Freiluftkino und Kinderzirkus beleben den Hof.

Der Stadtplatz formuliert sich über seinen grosszügigen und offenen Charakter. Er umfasst die neuen Häuser und schafft vielfältige Sichtbezüge. In Ergänzung zu den Gebäuden definieren die bestehenden Baumreihen und eine neue Baumgruppe den Raum. Um wenige Zentimeter hebt er sich vom angrenzenden, asphaltierten Trottoir ab und bildet einen feinen Absatz. Ein mit feinem Glimmer eingestreuter Asphaltbelag unterscheidet den Platz vom umgebenden Trottoir- und Strassenbelag. Die über die Erdgeschossnutzungen bespielten Aussenbereiche und das Wasserspiel werden durch einen geschichteten Asphalt gezeichnet. Das Leben auf dem Platz wird über dessen Nutzung definiert: Opern- Konzerte, Stadtfest, Kundgebungen, Freilichtaufführungen oder eine Kunstbahn im Winter. Höhe Mastleuchten beleuchten in grossem Massstab den Platz und widerspiegeln Nachts die Grosszügigkeit des Platzes.

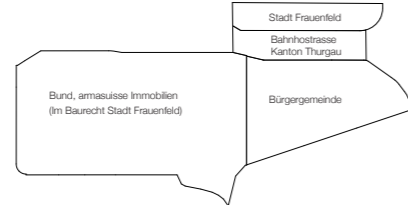


Die fünf neuen Gebäude können unabhängig von einander erstellt werden.

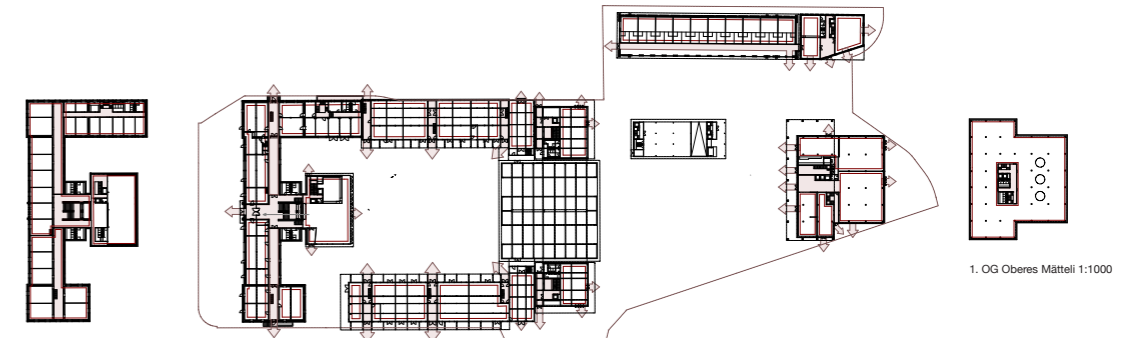
Die sehr präzise in die bestehende städtebauliche Situation gesetzten fünf neuen Gebäude können grundsätzlich unabhängig von einander erstellt werden. Ein möglicher Bauablauf könnte sich mit der Planung und dem Bau der Einstellhalle ergeben. Es ist sicher sinnvoll das Parkhaus zusammen mit der Überbauung „Oberes Mittel“ zu erstellen. Die anderen vier Gebäude können zeitlich unabhängig von einander, aber auch zusammen erstellt werden.

Der Gestaltungsplan - eine städtebauliche Chance

Mit einem Gestaltungsplan bietet sich immer die Chance die bestehende Bauordnung zu ergänzen und projekt- und planungsbezogenes Recht zu schaffen. Der Gestaltungsplan „Stadtkasernen Frauenfeld und oberes Mittel“ soll die übergeordneten Ideen des Entwurfes in Baurecht überführen, ohne zukünftige Entwicklungen zu verhindern. Daher ist dieser möglichst einfach zu gestalten. Wir schlagen vor, dass Baufelder und Gebäudehöhen so festgelegt werden, dass noch ein gewisser Entwicklungsspielraum vorhanden ist. Im Weiteren können je nach Planungsstand der Bedürfnisse die Anzahl Parkplätze, die Erschliessung, die Freiflächen, Vorgaben zur Energieerzeugung, zur Sicherheit des Bodens und zur Nutzung definiert und festgelegt werden. Je nach Festlegung des Gestaltungsplanperimeters können auch Wegrechte, Gebäudeabstände etc. geklärt werden.



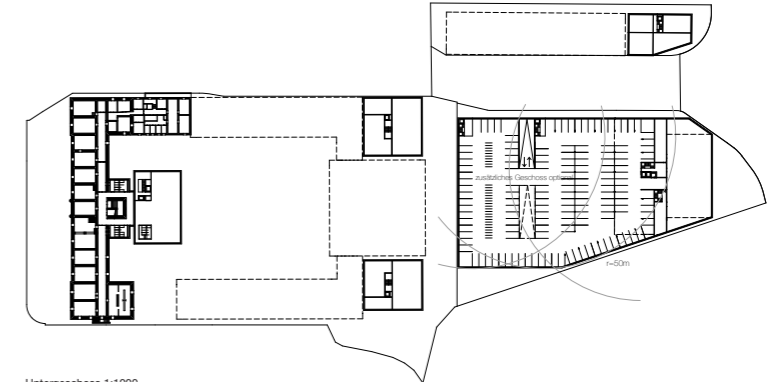
Ausschlaggebend für eine mögliche Etappierung sind die Besitzverhältnisse



Regelgeschoss Kopfbau 1:1000 Erdgeschoss 1:1000

Brandschutz

Die Fluchtweglängen von maximal 35m werden im Bestand sowie in den Neubauten eingehalten. Das 1. Obergeschoss der Überbauung Oberes Mittel weist eine grössere Fläche als 900 m² auf. Somit ist ein zweites Treppenhaus nötig.



Untergeschoss 1:1000

Tiefgarage mit 138 Einstellplätzen sowie ein weiterer Abschnitt für Mieter. Ein zweites Untergeschoss ist je nach Nachfrage und Gegebenheiten möglich.

9. Die vielfältige Nutzung der Erdgeschosse bestimmt die Qualität des öffentlichen Raums und gibt dem Quartier neue Impulse.

Erdgeschossmieten sind eine Voraussetzung für die Attraktivität einer Stadt.

10. Alle baulichen Massnahmen entsprechen den Vorgaben bezüglich Nachhaltigkeit, sozialer Verträglichkeit und ökonomischer Machbarkeit.

Frauenfeld soll eine Stadt für alle sein.

